

NEWSLETTER

“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC in Kooperation mit SIPPO und SOFI

Mitglied der Dachorganisation SwissCham

Regelmässige Herausgabe seit 1998

www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

8 Seiten: Datum: 07.12.2007

ADVENT

Der Bürgermeister entzündete die Adventskerze



Der Bürgermeister der estnischen Hauptstadt Tallinn, Edgar Savisaar, entzündete auf dem Tallinner Rathausplatz am 1. Adventssonntag auf einem Ast des gewaltigen Weihnachtsbaumes in der Altstadt eigenhändig das Adventslicht für das Volk. Der ehemalige Leiter des früheren Sowjet- Estnischen Planungskomitees; während der Wende Premierminister, schliesslich in der frei gewählten Regierung Innenminister, dann Bürgermeister der Hauptstadt, danach Wirtschaftsminister und erneut Bürgermeister, Mitbegründer der Volksfront während der Wende, Parteichef der Zentrumspartei und quasi Fürsprecher von jenen, die auf der Schattenseite des Erfolges leben, bei den Liberalen nicht unumstritten, hat den Advent entdeckt.

„Lassen Sie uns in der Adventszeit an jene denken, die auf unsere helfende Hand warten. Jeder von uns kann

Freude beschern und dadurch zu einem besseren Menschen werden. Ich wünsche mir, dass die heute angezündeten Adventkerzen in alle Heime Freude und Wärme bringen“, schallte es über die Lautsprecher auf dem Rathausplatz.

In ökologisch, ökonomisch und politisch nicht ganz einfachen Zeiten, schien es, als ob die Menschen, die in grosser Zahl auf den Platz geströmt waren, um den Worten des Bürgermeisters zu lauschen, ein Stück Hoffnung nach Hause nehmen wollten um sich an des Stadtoberen Lichtes ein eigenes zu entzünden.



In der Strassenkinderkirche Peeteli, im Tallinner Stadtteil „Pelgulinna“ schwor der bekannte Tallinner Pfarrer „Pastor Avo Üprus“ (Links an der Kanzel) die Gemeinde auf die Notwendigkeit der Besinnlichkeit in der Adventszeit ein.

Vielen Menschen macht die extreme Teuerung erheblich zu schaffen, sei es bei Lebensmittel-, Wohnungs- und Energiepreisen. Die Gehälter halten längst nicht mehr Schritt mit der Teuerung. Kredite fließen nicht mehr locker. Der Zenit des Booms erscheint vielen als überschritten und der Blick ostwärts wirft einigen Zeitgenossen manchmal Fragen auf. Nicht nur der Öltransit westwärts stagniert. Auch andere Güter haben es schwer herüber zu gelangen. Wer in Gegenrichtung mit dem Lastwagen nach Russland fahren will, muss tagelange Wartezeiten in Kauf nehmen und die Menschen beginnen sich zu fragen, ob denn die Nato hält, was sie verspricht, falls es dereinst unerwartete Spannungen mit dem östlichen Nachbarn geben sollte.

Hierzulande verfolgt man die Entwicklung in Russland auf das genaueste und vermerkt jede Nuance von dem was aus dem Kreml herüber in das kleine Baltikum weht. Und so freuen sich die Menschen, wenn ihnen wenigstens Bürgermeister und Pastor mit dem Adventslicht, gewissermassen stellvertretend, etwas Wärme zu spenden scheinen.

WIRTSCHAFT

Vergebliche Devalvierungspanik in Estland



Nachdem die vorwiegend vom russischsprachigen Publikum besuchte Internetseite der Organisation *Nochnoi Dozor* (Nachtwache) in der Nacht des 26. Oktober ankündigte, dass die Regierung Estlands am 26. 11. die Nationalwährung Krone devalvieren wolle, brach am Montag in den Wechselstuben und Banken Panik aus. Diese offenbar bewusst lancierte Falschmeldung über die Devalvierung veranlasste viele Leute dazu (vorwiegend russischsprachige Bewohner) ihren Kronenbestand in Euro, US-Dollar und andere westliche Devisen zu wechseln. Bereits am Nachmittag des 26. waren die Devisenreserven der Wechselstuben leer gefegt.

Der ganze Spuk entpuppte sich als eine Zeitungsentee im Internet. Die estnische Krone wurde keineswegs devalviert. Nutzniesser

waren lediglich die Wechselstuben und Banken, die dank des Gerüchtes ein Rekordgeschäft machten.

Die Nationalbank dementierte unmittelbar nach Ausbruch der Panik jegliche Gerüchte über die Devalvierung und rief die Menschen dazu auf, den Gerüchten nicht zu folgen. „Der Wechselkurs der estnischen Krone zum Euro ist nach wie vor 15,6466 und bleibt bis zur Einführung des Euro unverändert“, verkündete die Nationalbank.

Nochnoi Dozor ist eine Kreml - orientierte Organisation, die, wie sie selbst behauptet, für den Schutz der Interessen der russischsprachigen Bevölkerung Estlands kämpft. Nochnoi Dozor

spielte angeblich auch in der Vorbereitung und Durchführung der im April stattgefundenen Strassenunruhen in Tallinn eine wesentliche Rolle.

Eine ähnliche Devalvierungspanik hatte es vor einigen Wochen auch in Riga gegeben. Viele tauschten damals ihre Lats in Euro.

Coopernic erwarb eine 80% Beteiligung an der IKI



Am Dienstag teilte das internationale Supermarkt-Konsortium Coopernic mit, dass es eine 80% Beteiligung an der drittgrössten Einzelhandelskette im Baltikum – der IKI – erworben hätte. Der Gründer von IKI, David Ortiz, sagte, dass die Kette den estnischen Markt im Focus hat. Der Generaldirektor der vor zwei Jahren auf den lettischen Markt expandierten Firma Aidas Mackevicius bestätigte das Interesse von IKI am estnischen Markt.

Die litauische Supermarktkette Maxima besitzt heute in Estland einen 10% Marktanteil. Der Pressesprecher von Maxima Estland Erkki Erilaid sagte, dass es auf dem estnischen Markt noch Platz für neue Firmen gebe. “Maxima plant im kommenden Jahr 20 neue Geschäfte in Estland zu eröffnen. Es wäre falsch, zu behaupten, dass der estnische Markt schon voll ist. Allerdings ist die Lage etwas komplizierter geworden, da der Konsum allgemein zurückgeht”, sagte Erilaid. Auf dem Heimatmarkt in Litauen besitzt IKI nach Maxima den zweiten Platz.

Coopernic - European Alliance of Independent Retailers – wurde im Jahre 2006 gegründet. Zu ihr gehören die deutsche REWE, die französische E. Leclerc, die italienische Conad, die Coop Schweiz und die belgische Colryt. Alle Mitglieder des Coopernic besitzen auf ihren Heimatmärkten beachtlich grosse Marktanteile. Die Allianz besitzt in 18 europäischen Staaten insgesamt 17 547 Geschäfte mit einem Gesamtumsatz von 102 Mrd. EUR.

Die IKI Kette betreibt 209 Geschäfte, davon 31 in Lettland.

Die Steuersätze der Arbeitslosenversicherung bleiben unverändert

Die estnische Regierung verabschiedete am 29.11 trotz einem Protest des Verbandes der Steuerzahler Estlands, einen Gesetzesentwurf, der auch für das nächste Jahr die bisher gegoltenen Steuersätze der Arbeitslosenversicherung vorsieht — Arbeitnehmer 0,6% und Arbeitgeber 0,3%. Laut dem Verband der Steuerzahler verfüge die Arbeitslosenkasse um genügend Mitteln, um auch bei schlimmeren Szenarien Vergütungen auszuzahlen.

Der Verband schlug vor, Änderungen im Gesetz der Arbeitslosenversicherungen vorzunehmen, so dass die Verpflichtung zur Zahlung der Arbeitslosensteuer ab dem kommenden Jahr gestoppt wird. Die Regierung wiederum plant für 2008 mit Einnahmen der Arbeitslosensteuer in Höhe von 791 Mio. Kronen. Laut Äusserungen des Verbandes der Steuerzahler hätten viele Arbeitnehmer, die regelmässig in die Arbeitslosenkasse einzahlen, bei Bedarf keinen Anspruch auf Vergütungen aus der Kasse.

Die schwedische Lansforsakringar gründete eine Filiale in Vilnius

Die grösste schwedische Versicherungsfirma *Lansforsakringar* gründete am Montag ihre Niederlassung in Vilnius. Der schwedische Versicherungsgeber plant seine Tätigkeit in Litauen im ersten Quartal 2008 unter dem Namen „Nordicia Draudimas” aufzunehmen. Die Firma wird zuerst Autoversicherungen, Kaskoversicherungen und Immobilienversicherungen anbieten.

Lansforsakringar besitzt auf dem schwedischen Versicherungsmarkt einen 30% Marktanteil. Die Firma hat mehr als 3 Mio. Kunden und verfügt über ein Vermögen von 140 Mrd. Schwedischen Kronen.

„Litauen braucht kein neues Atomkraftwerk“

Einer der führenden Energiewissenschaftler Litauens, bezeichnete den geplanten Bau eines neuen Atomkraftwerkes als ein „sehr riskantes Projekt“ und warnte, dass das Land kein Atomkraftwerk mit einer Kapazität über 1,000 MW planen sollte. Diese Warnung kam, nachdem Litauens Premierminister Gediminas Kirkilas versprach, dass der Bedarf des Nachbarstaates Polen von mindestens 1,000 MW oder 1/3 der geplanten Kapazität erfüllt würde. "Die Reservierung eines sehr grossen Energieblocks wird die Ausgaben des Energiesystems und die Produktionskosten erhöhen. Aus diesem Grund sollte die Wahl für einen Reaktor mit einer Kapazität bis zu 1,000 MW gefällt werden", sagte Jurgis Vilemas, Vorstandsmitglied der staatlichen Lietuvos Energija (Lithuanian Energy). "Ein kleinerer Energieblock wäre besser aber es gibt keine, ausser dem kanadischen Candu, der aus vielen Gründen nicht empfehlenswert ist," sagte der Wissenschaftler. Vilemas ist Mitglied der Litauischen Akademie der Wissenschaften und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates des Litauischen Energieinstituts. Vilemas sagte, dass der Bau eines Atomkraftwerkes viel gründlicheren Vorbereitungen bedürfe und ein gut überlegtes Timing brauche. Bis 2015 wird Litauen mindestens eine grosse Energieverbindung zu den nördlichen Ländern und Polen haben. Wenn das Land die Kapazität der vorhandenen Wärmekraftwerke ausnutze, sei es mindestens bis 2020 gut bedient. Laut Vilemas betragen die Baukosten eines neuen Atomkraftwerkes mehr als 3 Mrd. Euro. Es brauche normalerweise mindestens 10 Jahre bis die Anlage in Betrieb genommen werden könne. Unter Berücksichtigung der Preise für Uran, Öl und Gas, den steigenden Baukosten und der für Litauen immer ungünstiger werdenden russischen Energiepolitik, sei es vernünftiger die Lebenszeit des Ignalina Atomkraftwerkes um mindestens 15 bis 20 Jahre zu verlängern.

"Es ist klar, dass die Kosten eines in der näheren Zukunft zu bauenden Atomkraftwerkes über 2,000 EUR per installiertes KW liegen. Die Kosten werden voraussichtlich erst dann sinken, wenn viele Atomkraftwerke gebaut werden", fügte Vilemas hinzu. Seiner Meinung nach haben die skandinavischen Länder nach 2010 einen Energieüberschuss, der deutlich den Bedarf der baltischen Staaten am Energieimport decken könnte. Ausserdem könnten auch Russland und die Ukraine den baltischen Verbrauchern günstigere Energie anbieten. Dank der Inbetriebnahme von neuen Kraftwerken in West-Europa und insbesondere in Deutschland werde es in der ganzen Region kein Energiedefizit geben.

Die Kapazität des in Litauen geplanten Atomkraftwerkes wird nach der Erstellung einer einschlägigen Umweltstudie entschieden. Premierminister Kirkilas hat in seinen früheren Äusserungen gesagt, dass die Anlage eine Kapazität von mehr als 3,000 MW haben sollte, damit sie den Bedarf des Nachbarn Polen (1,200 MW) decken könne.

Der Rigaer Flughafen wird mit EU-Geldern modernisiert



Die Kosten der Verlängerung und Modernisierung der Landebahn des Flughafen Riga werden

auf 16.6 Mio. Lats (23.6 Mio. EUR) geschätzt. Ein Grossteil des Geldes stamme aus dem EU-Kohäsionsfonds, sagte der Vize-Präsident des Rigaer Flughafens Janis Balkens.

Der Flughafen plant die Landebahn um 650 Meter auf insgesamt 3.2 km zu verlängern. Laut Balkens seien etwa 40% der geplanten Arbeiten bereits abgeschlossen. Der Rest soll bis November 2008 fertig gestellt werden.

"Nach der Verlängerung der Landebahn ist unser Flughafen bereit, praktisch alle Flugzeuge zu empfangen, darunter auch grosse Flugzeuge, die bisher in Riga nicht landen konnten", sagte Balkens. Die Länge der Landebahn betrug vor der Verlängerung 2.5 km.

Der Rigaer Internationale Flughafen ist ein staatliches Unternehmen. Im vergangenen Jahr bediente der Flughafen 2,495 Mio. Fluggäste.

Geburtenzahlen in Tallinn gestiegen



Im November wurden am Standesamt der estnischen Hauptstadt Tallinn insgesamt 448 Geburten gemeldet, das sind 37 Geburten mehr als im November 2006. Während der ersten 11 Monate 2007 kamen in Tallinn 5420 Kinder zur Welt - 244 mehr als in der Vergleichsperiode des Vorjahres.

Laut Informationen der Tallinner Einwohnerbehörde betrug die Einwohnerzahl der Stadt per 1. Dezember 2007 401 521 Menschen.

POLITIK

Lettlandss Premier Aigars Kalvitis ist zurückgetreten



Lettlands Premierminister Aigars Kalvitis ist am 5. Dezember zurückgetreten. Die Verhandlungen zwischen den heutigen Koalitionspartnern und der rechtszentristischen Partei Neue Ära zur Bildung einer neuen Regierung haben bereits angefangen. Der lettische Staatspräsident Valdis Zatlers wird ebenfalls Gespräche mit den Premierministerkandidaten Valdis Dombrovskis (Neue Ära), Ivars Godmanis (Erste Partei/Lettlands Weg) und Edgars Zalans (Volkspartei) führen.

Nach dem Treffen mit dem scheidenden Ministerpräsidenten Aigars Kalvitis sagte Zatlers, dass sich alle fünf rechtsstehenden Parteien für die Bildung einer neuen Regierung verantwortlich fühlen müssen. Die in den kommenden Tagen bevorstehenden Gespräche werden in diesem Prozess eine entscheidende Rolle spielen.

Der Präsident unterstrich, dass die wichtigsten Kriterien zur Wahl des neuen Regierungschefs in dessen Fähigkeit bestehen sollen, die vom Präsidenten gesetzten Ziele umzusetzen und eine starke Unterstützung des Parlamentes zu geniessen.

Der Russische Aussenminister besucht Lettland

Der Russische Aussenminister Sergei Lavrov wird voraussichtlich am 18. Dezember Lettland



besuchen. Das Besuchsdatum ist bereits vom Russischen Aussenministerium bestätigt worden. Der Besuch dient in erster Linie dazu, die Ratifizierungsunterlagen des vor kurzem geschlossenen russisch-lettischen Grenzabkommens zu tauschen. Im Besuchsprogramm stehen u.a. auch die Unterzeichnung von bilateralen Abkommen über die Zusammenarbeit im Sozialwesen und dem Status von **Grabstätten**. Die Gespräche zwischen den beiden Regierungen werden sich hauptsächlich auf Themen der zwischenstaatlichen Beziehungen, der Arbeit der

Regierungskonferenz, Prioritäten in der künftigen Zusammenarbeit sowie Themen zu EU und Russland konzentrieren.

Der neue polnische Premierminister besuchte Litauen



Litauens Premierminister Gediminas Kirkilas traf am vergangenen Freitag in Vilnius seinen polnischen Amtskollegen Donald Tusk. Beide Regierungschefs waren sich darüber einig, dass man gemeinsam eine Besserung der Beziehungen zu Russland anstreben sollte. Sie unterzeichneten eine Deklaration über gemeinsame Standpunkte in den auswärtigen Beziehungen. "Für bessere Beziehungen zu Russland werden wir hart arbeiten", sagte Tusk, in Vilnius. Neben den Fragen der auswärtigen Politik

kamen auch Themen der gemeinsamen Strassen- und Infrastrukturprojekte und der EU-Politik zur Sprache. Im Focus der Gespräche war auch das Thema der Lage der polnischen und litauischen nationalen Minderheiten in beiden Ländern.

Wahlberechtigte Russen im Baltikum stimmten für Putin

Die Mehrheit der in Litauen lebenden Bürger Russlands unterstützten am vergangenen Sonntag die Partei des amtierenden Präsidenten Wladimir Putin. Putin's „Einiges Russland“ erhielt insgesamt 68% der Stimmen von Litauens Russen. 2,287 von insgesamt 15,000 in Litauen lebenden wahlberechtigten Russen nahmen an der Wahl teil. Auch die in Lettland und Estland lebenden wahlberechtigten Russen wählten vorwiegend Putin.

Viele Russen und Weissrussen feiern ihren Silvesterabend traditionell in Litauen

Die litauischen Hotels bereiten sich zurzeit auf die Besucherströme der Kunden aus Russland und Weissrussland vor, die ihren Silvesterabend in Litauen verbringen möchten. Wegen der komplizierten Visa Regelung können die Hotels aber nie sicher sein, ob diese Kunden, die gebucht haben, auch wirklich kommen werden, schreibt die Tageszeitung Verslo Zinios. Die beliebtesten Destinationen der aus den östlichen Nachbarstaaten stammenden Kunden sind die Hauptstadt Vilnius, die Kurortstadt Druskininkai und die an der Ostsee gelegene Stadt Palanga.

IT-Estland sieht sich Vorne: Eröffnung einer „virtuellen Botschaft“

Estland eröffnete am Dienstag eine so genannte erste *virtuelle Botschaft* (www.secondlife.com). Estlands Aussenminister Urmas Paet eröffnete die virtuelle Botschaft. Die Kommunikation laufe heute immer öfters über das Internet, mit diesem Trend müsse man Schritt halten, verkündete der Aussenminister „Die Popularität von Second Life als alternative Kommunikationsplattform ist sehr rasch gestiegen und deshalb haben wir beschlossen dort unsere Botschaft zu eröffnen,“ fügte Paet hinzu. In der virtuellen Welt werden Ausstellungen, Vorlesungen und andere Veranstaltungen organisiert. Der Kanzler im Aussenministerium Matti Maasikas sagte, dass mehrere weitere Staaten die Eröffnung ihrer virtuellen Botschaften planen, d.h., dass die Popularität von Second Life unter den diplomatischen Kreisen ständig zunehme. „Estland-interessierte Menschen und Menschen, die sich für internationale Beziehungen und Aussenpolitik interessieren, sind willkommen auf den virtuellen Veranstaltungen der estnischen Botschaft“, sagte Maasikas.

Im „Gebäude“ der virtuellen Botschaft befinden sich ein Konferenzraum, ein Ausstellungsraum, ein Empfangsraum und eine Technologiestube, die Estland als einen innovativen E-Staat präsentieren.

Die virtuelle Botschaft wurde auf Initiative des Aussenministeriums unter Mitwirkung der Staatskanzlei und dem Entwicklungs-Zentrum der Staatlichen Informationssysteme eingerichtet. Mit der Umsetzung des Projektes wurde die Beratungsfirma Hill & Knowlton beauftragt.

Second Life geniesst auch eine hohe Popularität unter Universitäten – sowohl Princeton als auch Harvard, Stanford, INSEAD und mehrere europäische Universitäten sind in der virtuellen Welt vertreten.

BILDUNG

Bildungsmesse in Tallinn

Am vergangenen Samstag schloss die drei Tage dauernde Teeviit (Deutsch: „Wegweiser“) ihre Tore. Über hundert Aussteller zeigten ihre Bildungsangebote. Die Veranstaltung wurde von rund 20 000 lernwilligen jungen Menschen besucht, welche auf der Suche nach geeigneten Ausbildungsplätzen durch die Messehallen flanierten. Es zeigte sich ein eindruckliches Bildungsangebot am Ufer des finnischen Meerbusens im Tallinner Stadtteil „Pirita“, dort wo sonst die internationalen Industriemessen, zahlreiche Anlässe und auch Rockkonzerte stattfinden.

Die Angebote reichte diesmal über Privatschulen, Gymnasien, Berufs- oder Kunstschulen, Rettungsdienste, Polizei- Zoll oder Grenzdienste.



Erstmals waren in diesem Jahr auch Institute aus dem Ausland dabei. So liess es sich das weltberühmte *Lyzeum Zuoz* aus dem bündnerischen Engadin nicht nehmen, mit einem eigenen Stand Flagge zu zeigen, um zu sondieren, wie grosse das Interesse bei baltischen Besserverdienenden für den Nachwuchs und deren Karriereplanung reichen könnte.

Seit einiger Zeit ist im Lyzeum hoch über dem Inn die 29 jährige Estin Katharina Vasarik, - links im Bild neben ihrem Kollegen Dr. Georg Fäh, Admission Officer im Lyzeum und Diana Würtenberg von der SBCC-, als Internatsleiterin für die Schülerinnen der Oberstufe tätig.

Katharina erschien erstmals im Büro der SBCC, als sie 16 Jahre alt war um im Rahmen des Schüleraustausches einen Platz in einem Schweizer Gymnasium zu ergattern. Mit damaliger Unterstützung der Handelskammer konnte sie ein Schweizer Jahr am Gymnasium Kirchenfeld / BE absolvieren und kam unter anderem zurück mit der Fähigkeit, ein akzentfreies Berndeutsch zu sprechen, was manchem wie ein Wunder erschien. Schliesslich ist ihre Muttersprache Estnisch, eine für deutsche Zungen schwierige finnougriische Sprache, die dem finnischen verwandt ist. Noch heute pflegt Frau Vasarik ihren Berner Dialekt auch im Bündnerland. Daneben spricht sie neben ihrer Muttersprache Estnisch noch fünf weitere Sprachen. Derzeit will die junge Internatsleiterin an der Universität Zürich in Sprachen promovieren.

Nicht wenige Prominente haben das Lyzeum Zuoz im Verlaufe der vielen Jahre durchlaufen. Alljährlich veranstaltet es einen grösseren Event draussen in der Welt sei es in Istanbul, in

Tokyo oder in Südafrika, indem ehemalige Schüler als wichtige Multiplikatoren vor Ort für Nachfolger werben.

Die Bildungsstätte „Lyzeum Zuoz“ bietet den Absolventen die Möglichkeit, die wohl anspruchsvollste Universitätsreife zu erlangen, womit in Folge weltweit an jeder Universität studiert werden kann. Das Lyzeum ist Teil eines Verbundes der führenden Schweizer Internatsschulen, unter www.swisslearning.com einem exklusiven Zirkel privater schweizerischer Bildungsstätten.